

**INTERPELLATION** von Theo Leuthold (SVP, Volketswil) und Remo Patroni (APS, Uster)

betreffend Schliessung der letzten Lücke in der Oberland-Autobahn von Oberuster bis Betzholz.

---

An der Delegiertenversammlung der Planungsgruppe Zürcher Oberland (PZO) vom 11. Juli 1991 teilte Kantonsing. Milo Sonderegger mit, dass noch diesen Herbst eine Vernehmlassung bei den 22 PZO-Gemeinden durchgeführt werde, wobei vier Varianten zur Wahl stehen. Dieses Vorgehen ist positiv. Negativ ist, dass ebenfalls laut Ing. Sonderegger eine Volksabstimmung über dieses Strassenstück nicht vor 1996, der Baubeginn im Jahr 2000 und die Fertigstellung erst ca. 2005 möglich wäre.

Da eine Mehrheit der Zürcher Oberländer Bevölkerung die Lückenschliessung als sinnvoll erachtet, bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass diese Lückenschliessung dringlich an die Hand zu nehmen ist?
2. Wäre es möglich, die Beratung im Kantonsrat und die Volksabstimmung bis Ende 1992 durchzuführen, damit der Baubeginn und die Fertigstellung noch in diesem Jahrzehnt erfolgen könnte?
3. Wäre eine Mitfinanzierung durch Treibstoffgelder des Bundes möglich?

Toni Bortoluzzi

Hans Rutschmann

Werner Schwendimann

Albert Nufer

Werner Müller

Christine Ungricht

Eugen Kägi

Paul Zweifel

Dagobert Stampfli

Peter Alplanalp

Johann Jucker

Hans Fehr

Annelies Schneider-Schatz

Max Binder

Bruno Kuhn

Georg Schellenberg

Willy Haderer

Ernst Stocker

Robert Rietiker

Laurenz Styger

Markus Kägi

Jürg Vollenweider

Bruno Bösel

Ernst Schibli

Ulrich Welti

Ernst E. Büchi

### **Begründung**

Autobahnen sind bekanntlich in Bezug auf die Verkehrssicherheit fünfmal sicherer als die übrigen Strassen. Deshalb sollten gerade Autobahnen möglichst durchgehend befahrbar sein, damit der Verkehr sich nicht durch Städte und Dörfer quälen muss und die Wohngebiete nicht unnötig stark belastet.

Zudem ist wegen des fehlenden Verbindungsstückes Oberuster-Betzholz die Verkehrsplanung in der Region blockiert. In Uster - der drittgrössten Stadt des Kantons - möchte man mit einer Südumfahrung die Probleme des Nord-Süd-Verkehrs teilweise in den Griff bekommen. Trotzdem ist dies kein Ersatz für eine vollausgebaute Umfahrung. Im Interesse der Oberländer Gemeinden sollte der Regierungsrat rasch handeln.